



Jahresbericht 2002



Schirmherren

Bundespräsident Johannes Rau

Seine Königliche Hoheit der Herzog
von Edinburgh KG, KT, OM, GBE, FRS

Kuratorium

Vorsitzender
Bryan Rigby*

Stellvertretender Vorsitzender
Prof. Dr. Carl-Christian
von Weizsäcker*

Simon Broadbent
Lord Croham GCB
John Edmonds
Prof. Robert Leicht
Dr. Erika Mezger*
Dr. Jürgen Oesterhelt
Prof. Dr. Anita Brigitte Pfaff
Peter von Siemens
Dr. Andrew Sentance
Prof. Dorothy Wedderburn*

**Mitglied des Exekutivausschusses*

Team

Direktor
Keith Dobson OBE
kd@agf.org.uk

Stellv. Direktor & Projektleiter
Dr. Ray Cunningham
rc@agf.org.uk
(Leiter des deutschen Büros)

Projektmanager
Ann Pfeiffer
ap@agf.org.uk

Presse & Veröffentlichungen
Annette Birkholz
ab@agf.org.uk

Seit dreißig Jahren trägt die Stiftung zu Entscheidungsfindungen bei, indem sie bi-nationale Forschung und Diskussionen unterstützt sowie deren Ergebnisse Verantwortungsträgern in Wirtschaft, Politik und Verwaltung zugänglich macht. Themen dabei sind wirtschaftliche und soziale Herausforderungen, die beiden Ländern gemeinsam sind.

Das Jahr im Überblick

Im Jahr 2002 haben wir

10 Forschungsprojekte fertiggestellt

12 Berichte veröffentlicht

19 Konferenzen und Seminare veranstaltet

25 Projektanträge genehmigt

26.000 Anfragen nach Stiftungsberichten erfüllt

220.000 Besucher auf unserer Website empfangen

Inhalt

Vorwort	2	Abgeschlossene Projekte	4	Veröffentlichungen	6
Neubewilligungen	7	Themenschwerpunkte	8		
Kooperationspartner	10	Jahresabschluss 2002	11		

Wir schreiben diesen Bericht im dreißigsten Lebensjahr der Stiftung.

Als die beiden Regierungen 1973 die Deutsch-Britische Stiftung für das Studium der Industriegesellschaft ins Leben riefen, war die Zusammenarbeit zwischen britischen und deutschen Forschungsinstituten und Entscheidungsträgern vergleichsweise begrenzt. Damals war es die Aufgabe der Stiftung, diese Zusammenarbeit in den vielen verschiedenen Themenbereichen, für die sie zuständig war, zu fördern und zu unterstützen.

Dreißig Jahre später spricht man in unseren beiden Ländern ebenso oft von der postindustriellen Gesellschaft wie von der Industriegesellschaft. Mittlerweile ist es in immer mehr Bereichen zu einem Dialog zwischen britischen und deutschen Entscheidungsträgern und Forschungsinstitutionen gekommen. Zwar bedeuten diese fruchtbaren bilateralen Gespräche nicht, dass die Arbeit der Stiftung vollendet wäre: Die spektakulär angestiegene Nachfrage nach unseren Berichten belegt das Gegenteil. Dennoch heißt das, dass wir genau verfolgen müssen, in welchen Themenbereichen wir von größtem Nutzen sein können. Auch wenn unsere kleineren Projekte weiterhin eine breite Themenpalette abdecken werden, traf das Kuratorium die Entscheidung, unsere Hauptressourcen auf vier Schwerpunkte zu konzentrieren, die in beiden Ländern von besonderem Interesse sind:

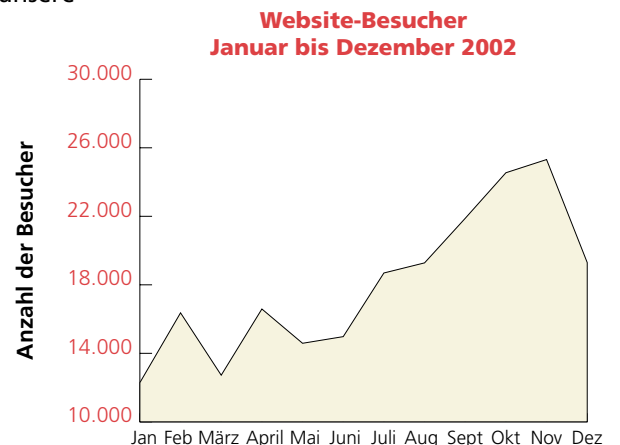
- Gesundheitssysteme
- Arbeit und Leben
- Arbeitsmarkt und Sozialpolitik für eine alternde Gesellschaft
- Zuwanderung und Arbeitsmarkt

Auf den Seiten acht und neun dieses Berichtes stellen wir Ihnen diese Themen ausführlicher vor.

Im Folgenden wird nur eine Auswahl der in diesem Jahresverlauf abgeschlossenen Projekte sowie die im Jahre 2002 vom Kuratorium genehmigten und nunmehr umgesetzten neununddreißig Publikationen und Neubewilligungen (siehe Seiten 4-7) beschrieben. Den meisten Lesern werden diese Beispiele genügen, um einen ersten Eindruck von der Arbeit der Stiftung zu gewinnen. Wem das nicht ausreichen sollte, ist eingeladen, unsere informative Website zu besuchen.

Im Juli zogen die drei Mitarbeiter des Londoner Teams der Stiftung in das neue Gebäude am Belgrave Square 34. Der Umzug brachte eine Reihe von Vorteilen mit sich: Wir sparen Miete, befinden uns unter einem Dach mit unseren Kolleginnen und Kollegen des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und der British-German Association und sind jetzt nur noch einen Katzensprung von der Deutschen Botschaft entfernt, dessen neuer Botschafter Thomas Matussek alsbald sein Interesse an der Stiftung und seine Unterstützung für unsere Arbeit bekundete.

So wichtig diese Vorteile auch sein mögen, scheint die virtuelle Präsenz der Stiftung bedeutender zu sein als der eigentliche Standort. Wir haben viel Zeit und Arbeit in unsere Website investiert, die inzwischen zum wichtigsten Kommunikationskanal zwischen uns und unseren Zielgruppen in Politik und Forschung, Industrie und Handel sowie in den Medien geworden ist. Diese Mühe hat sich beeindruckend schnell ausgewirkt. Die Anzahl der monatlichen Website-Besucher verdoppelte sich während des Jahres 2002 auf über 25.000. Noch wichtiger als diese rohen Zahlen ist jedoch die Tatsache, dass die meisten Besucher der Site keine Zufalls-Surfer sind, sondern den Inhalt sinnvoll nutzen. Das wird besonders am Bereich „Veröffentlichungen“ deutlich, wo allein im Jahr 2002 26.000 Kopien von Stiftungsberichten heruntergeladen wurden – eine größere Anzahl als alle in den ersten neunundzwanzig Jahren der Stiftungsgeschichte verteilten Exemplare zusammengekommen.



Gerade weil die zunehmende Wirksamkeit der Stiftungsarbeit so offensichtlich ist, kam die im April getroffene Entscheidung des britischen Außenministeriums, die jährlichen Fördermittel für die Stiftung über die kommenden fünf Jahre hinweg um die Hälfte zu kürzen, als eine unangenehme Überraschung für das Kuratorium. Um so mehr als der deutschen Regierung dadurch leider keine andere Wahl blieb, als ebenfalls Kürzungen vorzunehmen.

Das Kuratorium war nicht gewillt, von einer eindeutig funktionierenden Strategie abzuweichen, und entschied deshalb, die jüngsten Aktivitäten der Stiftung aufrechtzuerhalten, trotz der dadurch entstehenden Auswirkungen auf die Reserven, die in den letzten dreißig Jahren durch einen vorsichtigen Umgang mit den Stiftungsinvestitionen aufgebaut worden waren.

Diese mutige Entscheidung verdeutlicht das gleichbleibende Engagement des Kuratoriums für die Mission der Stiftung sowie sein Vertrauen in die eingeschlagene Strategie zur Förderung dieser Mission. Auch bei den Mitarbeitern der Stiftung sowie unseren zahlreichen Partnerinstitutionen in Großbritannien und Deutschland ist dieses Engagement und Vertrauen zu finden. Das bilaterale Netz, dessen Förderung und Unterstützung Aufgabe der Stiftung ist, bildet einen bedeutenden Beitrag zur Stabilisierung der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

Unsere Arbeit ist wichtig, und wir werden sie weiterhin mit der Energie und Vorstellungskraft angehen, die sie verdient.



Foto: Jens Wunderlich

Bryan Rigby
Vorsitzender

Keith Dobson OBE
Direktor

4 Abgeschlossene Projekte

Hier stellen wir eine Auswahl von Projekten vor, die im Jahre 2002 abgeschlossen wurden.

Deutsch-Britisches Umweltforum: „Nahrhafte und nachhaltige Landwirtschaft“

*Royal Agricultural College,
Cirencester, November 2002*

Das stark umstrittene Thema der Nachhaltigkeit in Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion war Gegenstand des vierten Forums. Ca. fünfzig Experten aus Regierung, Bauernverbänden, Nicht-Regierungsorganisationen, Universitäten und den Medien beider Länder erörterten die komplexen Wechselbeziehungen zwischen Landwirtschaft, ländlichen Gemeinden und allen Bereichen der Lebensmittelproduktionskette.

Die lebhaften und gut fundierten Debatten verdeutlichten, wie wichtig es ist,

- das Vertrauen in alle Aspekte der Lebensmittelkette wieder herzustellen – von der wissenschaftlichen Forschung über die Regierungspolitik und landwirtschaftlichen Methoden bis hin zu Informationen für Einzelhändler
- nachhaltige, umweltverträgliche Regionalmärkte für Erzeugnisse einzurichten
- ein kooperatives Vorgehen bezüglich der Verarbeitung, Marketing, Vertrieb und Verkaufsförderung für Landwirte zu schaffen
- sowohl Brücken zwischen einer zunehmend urbanisierten Bevölkerung und dem Land und seinen Landwirten zu schlagen als auch durch Bildungsmaßnahmen für ein besseres Verständnis von Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion zu sorgen

Die Wahlen in Deutschland aus der Perspektive Großbritanniens

*Podiumsdiskussion, Berlin, Oktober
2002, organisiert in Zusammenarbeit
mit dem Großbritannien-Zentrum der
Humboldt-Universität*

Drei Experten trugen zu dieser provokativen Analyse der aufregendsten Wahlen Deutschlands in den letzten fünfzig Jahren bei – Ben Bradshaw, Deputy Leader of the House of Commons und ehemaliger Berlin-Korrespondent des BBC, Professor Charlie Jeffrey vom Institute for German Studies der University of Birmingham und Michael Sontheimer, London-Korrespondent von *Der Spiegel*. Thema war u. a. Tiefgründigkeit und Umfang der Medienberichterstattung im Vereinigten Königreich (oder besser der Mangel an Tiefgründigkeit und Umfang); die zunehmende Amerikanisierung der Wahlkampagne; Unterschiede zwischen Süd- und Norddeutschland, verdeutlicht an der Erfolglosigkeit des CDU-Kandidaten nördlich des Mains; sowie die Auswirkungen der Irak-Krise auf die Wahlen.



Derailed – Aus dem Gleis

Konferenz über die Rechte der Fahrgäste und die Privatisierung der Eisenbahn, Berlin, Juni 2002, organisiert in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. und PRO BAHN e.V.

Kann der Prozess der Privatisierung der Eisenbahn in Großbritannien auf Deutschland übertragen werden – und ist dies sinnvoll? Führende Eisenbahn-Fachleute und Kommentatoren aus Deutschland und dem Vereinigten Königreich diskutierten über dieses Thema und konzentrierten sich dabei auf drei Fragen:

- Kann ein bedeutungsvoller Wettbewerb bei der Eisenbahn eingeführt werden?
- Wie kann der Marktanteil der Eisenbahn für den Langstreckenverkehr erhöht werden?
- Wie kann das schlechte Rechtsniveau für Fahrgäste verbessert werden?

Deutsch-Britisches Gewerkschaftsforum

Erstes bilaterales Gewerkschafts-Treffen, Esher, Mai 2002, organisiert in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung

Das Forum begann mit einer lebhaften und ideenreichen Diskussion der britischen und deutschen Gewerkschaftler über ein neues Konzept in der Beschäftigungspolitik – „Flexisicherheit“, eine Kombination aus Sicherheit und Flexibilität. Aus den unterschiedlichen Sichtweisen der Teilnehmer aus beiden Ländern entwickelte sich eine spannende Debatte darüber, wie Gewerkschaften über die traditionsgemäß von Männern dominierte Produktionsbasis hinaus attraktiv sein und gleichzeitig die jüngsten umfangreichen Änderungen des Arbeitsumfeldes berücksichtigen könnten. Dazu gehören die Evolution der wissensbasierten Industrien, in denen die Grenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern verschwimmen; die Einführung des leistungsbezogenen Lohnes; der Anspruch der Ausgewogenheit von Arbeit und Privatleben sowie der Bedarf an ständiger Fortbildung und beruflicher Entwicklung.

Die Weltstädte London und Frankfurt im Vergleich

Forschungskonferenz, Frankfurt, Januar 2002

Auf dieser Konferenz stellte die Stiftung den Bericht eines von ihr finanzierten Forschungsgroßprojektes (der Universitäten Loughborough und Heidelberg) vor, das die Städte London und Frankfurt in ihrer Rolle als Finanzzentren verglich. Die Studie, die auf umfangreichen Forschungsaktivitäten und Interviews mit führenden Finanzinstituten in beiden Städten basierte, kam zu dem Schluss, dass der Euro keine weitreichenden Konsequenzen für die Geschäftsbeziehungen habe; dass sich die Position Frankfurts in Europa zwar verstärkt habe, jedoch nicht auf Kosten Londons, und dass London weiterhin das führende Finanzzentrum Europas bilde. Die Zusammenarbeit (und nicht der Wettbewerb) zwischen den beiden Städten sei für Firmen und Institutionen eine Priorität, heutzutage führe die Globalisierung zu einem ineinander verflochtenen Netz von Weltstädten, die bei sozialen Veränderungen eine wesentliche Rolle spielten. Der Bericht stieß sofort auf Interesse. Das britische Finanzministerium wünschte eine Sonderpräsentation, an der das gesamte Team für Europapolitik teilnahm. Das Medienecho war groß, und bisher wurden ca. 4.000 Online-Kopien und gedruckte Exemplare angefragt.



6 Veröffentlichungen

Sie können sämtliche
Veröffentlichungen von unserer
Website unter www.agf.org.uk
herunterladen.

***Understanding Innovation: How
Firms Innovate and What
Governments Can Do to Help –
Wales and Thuringia Compared***

*Chris Hendry, James Brown,
Hans-Dieter Ganter, Susanne Hilland*

Dezember 2002, Online-Publikation

***Work–Life Balance:
Towards an Agenda for Policy
Learning between Britain and
Germany***

Lore Arthur

Oktober 2002
ISBN 1-900834-35-9
31 Seiten, £15.00

***Ageing and Social Policy:
Towards an Agenda for Policy
Learning between Britain and
Germany***

Gerhard Naegele and Alan Walker

Oktober 2002
ISBN 1-900834-38-3
48 Seiten, £15.00

***Regulating the Utilities:
Business and Regulator Perspectives
in the UK and Germany***

*David Coen, Adrienne Héritier und
Dominik Böllhoff*

Oktober 2002
ISBN 1-900834-37-5
66 Seiten, £15.00

***Climate Policy:
Towards an Agenda for Policy
Learning between Britain and
Germany***

Christiane Beuermann

September 2002
ISBN 1-900834-36-7
27 Seiten, £15.00

***Flexicurity:
Employability and Security in a
Flexible Global Labour Market***

*Anglo-German Foundation und
Friedrich-Ebert-Stiftung*

August 2002, Online-Publikation

***The Regulatory State:
Britain and Germany Compared***

*Roland Sturm, Stephen Wilks,
Markus M. Müller und Ian Bartle*

September 2002
ISBN 1-900834-34-0
59 Seiten, £15.00

***Der regulatorische Staat:
Deutschland und Großbritannien
im Vergleich***

*Roland Sturm, Stephen Wilks,
Markus M. Müller und Ian Bartle*

August 2002
ISBN 1-900834-33-2
59 Seiten, £15.00

***Environmental Management
Strategies:
Britain and Germany Compared***

*Walter Wehrmeyer,
Marcus Wagner, Carlos Pacheco
und Stefan Schaltegger*

Juli 2002, Online-Publikation

***Health Care Systems:
Towards an Agenda for Policy
Learning between Britain and
Germany***

Reinhard Busse

Juni 2002
ISBN 1-900834-30-8
59 Seiten, £15.00

***Immigration, Asylum and Citizenship:
Towards an Agenda for Policy
Learning between Britain and
Germany***

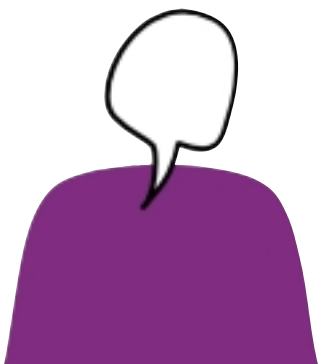
Simon Green

Juni 2002
ISBN 1-900834-31-6
26 Seiten, £15.00

***Fiscal and Economic Decentralisation:
Towards an Agenda for Policy
Learning between Britain and
Germany***

Charlie Jeffery

Juni 2002
ISBN 1-900834-32-4
23 Seiten, £15.00



Zu den 25 Neubewilligungen der Stiftung gehören folgende Projekte:

Wie kann der Bedarf an Arbeitsmigration mit den Bedenken der Bevölkerung gegenüber Immigration vereinbart werden?

Professor Thomas Straubhaar, Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv, und Dr. Julie Smith, Royal Institute of International Affairs

Das Vereinigte Königreich und Deutschland stehen gleichermaßen unter dem sozio-ökonomischen Druck, Facharbeiter aus dem Ausland zu rekrutieren, und haben bereits damit begonnen, ihre Einwanderungspolitik zu liberalisieren. Beide Länder werden wahrscheinlich auf eine starke Opposition der Bevölkerung gegen eine verstärkte Migration stoßen. Dieses Projekt befasst sich mit der Art des Bevölkerungswiderstandes und erörtert Strategien zur Milderung potentieller Spannungen.

Von den Eltern zu den Kindern? Sozio-ökonomische Errungenschaften und die Rolle des familiären Umfeldes

Professor Stephen Jenkins, University of Essex, und Professor Gert Wagner, Technische Universität, Berlin und Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin

Sowohl die deutsche als auch die britische Regierung sind entschlossen, gegen Kinderarmut vorzugehen. Informationen über die Auswirkungen des familiären Umfeldes in der Kindheit (z. B. Anzahl der Geschwister, Aufwachsen mit nur einem Elternteil, Arbeitslosigkeit der Eltern, Bildung der Eltern, Aufwachsen in der Stadt oder auf dem Land) auf die sozio-ökonomischen Errungenschaften des erwachsenen Menschen können bei der Formung von Strategien helfen, mit der die Kinderarmut am wirkungsvollsten besiegt werden kann. Diese Studie wird bisher unausgewertete Familienumfragedaten verwenden, um Vergleiche zwischen den beiden Ländern ziehen zu können.

Komplementärmedizin und alternative medizinische Praktiken in Deutschland und im Vereinigten Königreich: eine vergleichende Synthese der Terminologie, des Angebots und der Nachfrage

Professor Reinhard Busse, Technische Universität, Berlin, und Professor Julian Le Grand, London School of Economics and Political Science

Obwohl die Komplementär- und Alternativmedizin (CAM) in Großbritannien und Deutschland Erfolg zeigt, ist wenig über ihre Wirksamkeit und Sicherheit bekannt, Heilpraktiker und Produkte sind kaum gesetzlich geregelt. Diese relativ kleine Studie wird die gesamte Palette verfügbarer Literatur und Forschungsarbeiten über Angebot und Nachfrage von CAM in Deutschland und Großbritannien mit einbeziehen und somit den aktuellen Wissensstand zusammenfassen. Sie wird außerdem anerkannte Definitionen der CAM-Terminologie und -Praxis in den beiden Sprachen liefern. Die Studie soll die Forschung und Entwicklung politischer Strategien und gesetzlicher Regelungen sowie den Austausch guter Praxis auf diesem immer wichtiger werdenden Gebiet fördern.

Manchester – Leipzig: eine Vergleichsstudie urbanen Verfalls und öffentlicher Gegenmaßnahmen

Professor Sir Peter Hall, Institute of Community Studies and University College, London und Ulrich Pfeiffer, empirica, Berlin

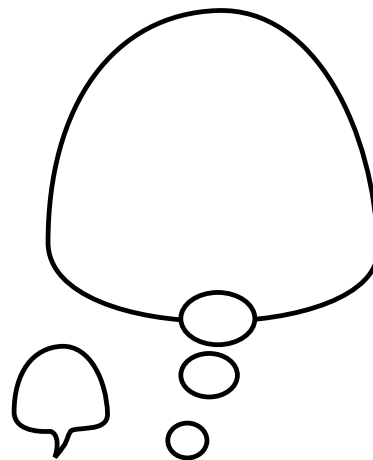
In Manchester und Leipzig sinken die Einwohnerzahlen und ganze Stadtgebiete veröden. In beiden Städten versucht man, Familien zu bewegen, wieder in die Stadt zu ziehen: mit attraktiven Wohnungen, angenehmer Umgebung und erschwinglichen Dienstleistungen. Diese Studie soll untersuchen, was die Städte voneinander lernen können: In Manchester hat man praktische Erfahrung mit Regenerationsinitiativen und in Leipzig mit langfristigen Studien über Bevölkerungs- und Haushaltsänderungen.

Veränderungen innerhalb der Arbeitsförderungssysteme in Deutschland und Großbritannien

Professor Dan Finn, University of Portsmouth und Centre for Economic and Social Inclusion, London und Dr. Matthias Knuth, Institut für Arbeit und Technik, Gelsenkirchen

Sowohl in Deutschland als auch in Großbritannien geben sich die Regierungen nicht länger damit zufrieden, Langzeitarbeitslosen Unterstützung zu zahlen. Man verlangt von ihnen, sich aktiv um Schulung und/oder Arbeit zu bemühen, und reduziert dadurch die Kosten des sozialen Ausschlusses und die Abhängigkeit von der Sozialhilfe. Gleichzeitig beginnt man damit, private und staatliche Agenturen für beschäftigungsbezogene Dienstleistungen einzusetzen. Diese Vergleichsstudie wird anhand wirklichkeitsnaher Fallstudien untersuchen, wie die jeweiligen staatlichen und privaten Arbeitsförderungssysteme umgesetzt werden, wie wirksam sie sind und ob sie die Basis für einen Austausch politischer Strategien hergeben können.

Gesamtsummen der Bewilligungen



Veranstaltungen

€76.318

Forschungsprojekte

£307.720



8 Themenschwerpunkte

Im Jahre 2002 begann die Stiftung damit, die Grundlagen für ihre vier neuen Themenschwerpunkte zu legen: Gesundheitssysteme; Arbeit und Leben; Arbeitsmarkt und Sozialpolitik für eine alternde Gesellschaft; Zuwanderung und Arbeitsmarkt. Jedes dieser Themen ist für Entscheidungsträger in Deutschland und Großbritannien im staatlichen und privaten Sektor von aktuellem Interesse. Da zudem die Hauptprobleme in beiden Ländern ähnlich gelagert sind, bietet sich ein Erfahrungsaustausch geradezu an.

Wir begannen mit der Veröffentlichung speziell in Auftrag gegebener Übersichtsberichte. Die Autoren, aufgrund ihrer wissenschaftlichen Sachkenntnis in Großbritannien und Deutschland ausgewählt, wurden damit beauftragt, über den aktuellen Wissensstand und neueste politische Strategien und Praktiken zu berichten, Ähnlichkeiten und Kontraste zwischen Großbritannien und Deutschland zu erkunden sowie mögliche Bereiche für weiterführende entscheidungsorientierte Forschung zusammenzutragen. Die Reaktionen der politischen Entscheidungsträger waren allgemein positiv.

Gesundheitssysteme

Auf den ersten Blick unterscheiden sich die Gesundheitssysteme in Deutschland und Großbritannien radikal voneinander. Das deutsche System basiert auf einem System der gesetzlichen Krankenversicherungen und ist hauptsächlich regional organisiert, während das britische NHS aus Steuergeldern finanziert wird und stark zentralisiert ist; in Deutschland hat der Bürger einen rechtlichen Anspruch auf Gesundheitsfürsorge und die Bevölkerung hat wesentlich mehr Vertrauen in das Gesundheitssystem als in Großbritannien. Trotzdem kann jedes Land für seine eigene Entscheidungsfindung von dem anderen etwas lernen, wie Reinhard Busse der Technischen Universität Berlin in seinem Bericht für die Stiftung zeigt (*Health Care Systems: Towards an Agenda for Policy Learning between Britain and Germany*).

Als potentielle Forschungsthemen stellen sich u.a. folgende Fragen:

- Wie können die umfangreichen Erfahrungen Großbritanniens bei der Entwicklung evidenzbasierter Gesundheitsfürsorge Deutschland bei der Aufstellung von Standards und bei der Entwicklung von Leistungsindikatoren helfen?
- Wie unterscheiden sich die Methoden der Ressourcenverteilung in den beiden Ländern?
- Welche Strategien gibt es zur Krankenhausplanung, z. B. wie identifiziert man den Bedarf an neuen Krankenhäusern; inwiefern werden Änderungen der klinischen Praxis dabei berücksichtigt?
- Wie unterscheiden sich deutsche und britische Krankenhäuser in ihrem Entscheidungsfreiraum und welche Folgen ergeben sich daraus für die praktische Gesundheitsfürsorge?

Arbeit und Leben

In Großbritannien und Deutschland geht man davon aus, dass wir alle zu hart arbeiten. (Statistiken über die durchschnittliche Arbeitszeit zeigen, dass diese Annahme eher für das Vereinigte Königreich als für Deutschland gilt). Die Hoffnung auf mehr Freizeit durch die intensivere Anwendung der Informationstechnologie wurde größtenteils enttäuscht. Durch Massenkommunikation, rasch fortschreitende Globalisierung und die Notwendigkeit der Wettbewerbsfähigkeit sind wir immer stärker an den Arbeitsplatz gebunden. *Work-Life Balance: Towards an Agenda for Policy Learning between Britain and Germany*, ein Bericht von Lore Arthur von der Open University für die Stiftung, deckt überraschende Ähnlichkeiten zwischen britischen und deutschen politischen Strategien und Initiativen auf, trotz der erheblichen Unterschiede im Rechtssystem und in der Kultur.

Themen für die vergleichende Forschung sind u. a.:

- Familie und Arbeit – die soziokulturellen Unterschiede zwischen dem Vereinigten Königreich und Deutschland
- unterschiedliche Modelle für die Ausgewogenheit von Arbeit und Privatleben und wie deutsche und britische Unternehmen diese bewerten
- die Wirksamkeit von Frührentenprogrammen in einer Zeit, in der erwartet wird, dass Menschen länger arbeiten
- die Bewertung von Kinderbetreuung in der Unternehmenspolitik
- die Folgen vermehrter Telefonarbeit für Arbeitnehmer und Organisationen



Arbeitsmarkt und Sozialpolitik für eine alternde Gesellschaft

Sowohl Deutschland als auch das Vereinigte Königreich sind alternde Gesellschaften. Der Stiftungsbericht *Ageing and Social Policy: Towards an Agenda for Policy Learning between Britain and Germany* von Professor Dr. Gerhard Naegle der Universität Dortmund und Professor Alan Walker der University of Sheffield zeigt, dass in beiden Ländern die absolute Zahl älterer Menschen zunimmt, ihr relativer Anteil an der Gesamtbevölkerung steigt, und sie länger leben. Andere auffallende Faktoren sind:

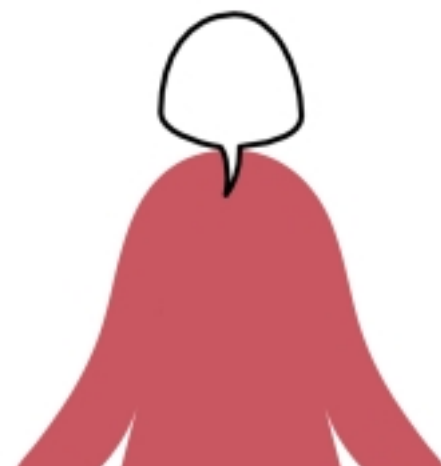
- In beiden Ländern erfahren ältere Menschen langfristige Arbeitslosigkeit und Nicht-Beschäftigung sowie zahlreiche Formen der direkten und indirekten Diskriminierung am Arbeitsplatz.
- Ältere Menschen in Deutschland sind wohlhabender als im Vereinigten Königreich. Durch demographische Veränderungen werden sich jedoch beide Länder dazu gezwungen sehen, Einkommenssicherungssysteme zu entwickeln.
- Die Finanzierung langfristiger Gesundheitsfürsorge ist in beiden Ländern ein Problem.
- Veränderungen im Familienmuster sind für das traditionelle soziale Netz älterer Menschen in beiden Ländern eine Bedrohung. Können existierende Sozialnetze stabilisiert und neue informelle Netze geschaffen werden, um die Rolle der Familie zu ergänzen?

In beiden Ländern gibt es sowohl ältere Menschen, die dem Ruhestand gelassen entgegensehen, als auch solche, die über das traditionelle Rentenalter hinaus weiterhin wirtschaftlich aktiv bleiben wollen. Daraus ergeben sich neue Herausforderungen und Möglichkeiten für Entscheidungsträger im staatlichen und privaten Sektor.

Zuwanderung und Arbeitsmarkt

Seit dem zweiten Weltkrieg ist die Immigration in Westeuropa und dabei besonders in Großbritannien und Deutschland ein charakteristisches soziales Phänomen. Vom Ende der 1950er bis Ende der 1970er Jahre kamen eine große Anzahl von Arbeitsmigranten nach Großbritannien und Deutschland (jeweils aus den Commonwealth- und den Mittelmeerländern); vor kurzem sind beide Länder zum Hauptziel für Migranten in der EU geworden. Der für die Stiftung verfasste Bericht von Dr. Simon Green vom Institute for German Studies der University of Birmingham (*Immigration, Asylum and Citizenship: Towards an Agenda for Policy Learning between Britain and Germany*) zeigt, dass hier aufgrund der sehr unterschiedlichen Erfahrungen in den beiden Ländern ein großer Spielraum für entscheidungsorientierte Forschung besteht. Von besonderem Interesse sind u. a. folgende Themen:

- die wirklichen Folgen der Migration von Facharbeitern und ungelerten Arbeitern für Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum
- die Motive der Asylbewerber – warum sie sich für die EU und ganz besonders für das Vereinigte Königreich und Deutschland entscheiden
- die Wirksamkeit offizieller Integrationsprogramme (die in Deutschland viel besser entwickelt sind als im Vereinigten Königreich) und von Gesetzgebung und Praktiken gegen Diskriminierung (die im Vereinigten Königreich viel besser entwickelt sind als in Deutschland)



10 Kooperationspartner

Unsere vielen Kooperationspartner – Akademiker, Entscheidungsträger, Regierungsmitglieder, Diplomaten und aus vielen anderen Bereichen – leisteten im Jahr 2002 wichtige und engagierte Beiträge zu unserer Arbeit. Unser besonderer Dank gilt den Folgenden:

Anglo-German Medical Society
Auswärtiges Amt
Britische Botschaft, Berlin
British Council
British Council, Berlin
British-German Association
British Steering Committee of the
Koenigswinter Conference
Center for Corporate Citizenship
Centre for Information on
Language Teaching
City University Business School
Cranfield School of Management
De Montfort University
Deutsch-Britische Gesellschaft e.V.
Deutsch-Britische Industrie- und
Handelskammer
Deutsche Botschaft, London
Deutscher Akademischer Austausch
Dienst, und das Londoner Büro
Europäisches Medieninstitut
Foreign & Commonwealth Office
Freie Universität Berlin
Friedrich-Ebert-Stiftung, London
Expedite
German-British Forum
Globalization and World Cities
Research Group and Network,
Loughborough University
Goethe Institut Inter Nationes
Großbritannien-Zentrum, Berlin
Hans-Böckler-Stiftung
Heinrich-Böll-Stiftung
Hochschule für Wirtschaft und Politik,
Hamburg
Humboldt-Universität zu Berlin
Institute for German Studies, University
of Birmingham
Institute for Public Policy Research
Institute for Social and Economic
Research
Institute of Education, University
of London
Institute of Fiscal Studies, London
International Journalists' Programmes

Joseph Rowntree Foundation
King's College London
King's Fund
Konrad-Adenauer-Stiftung
Local Futures Group
London Business School
London School of Economics
Loughborough University
Manchester Metropolitan University
Max-Planck-Institut für
Gesellschaftsforschung
Nuffield Foundation
Open University
Palgrave Macmillan
Politeia
Precise
Royal Institute of International Affairs
Science and Technology Policy Research
Unit, University of Sussex
South Bank University
Specialist Schools Trust
St Antony's College, Oxford
Technische Universität Berlin
Universität Bayreuth
Universität Dortmund
Universität Erlangen-Nürnberg
Universität Mannheim
University College London
University of Aberdeen
University of Bath
University of Birmingham
University of Brighton
University of Cambridge
University of Durham
University of Edinburgh
University of Essex
University of Hull
University of Manchester
University of Manchester Institute
of Science and Technology
University of Newcastle upon Tyne
University of Portsmouth
University of Surrey
University of Warwick
Wilton Park
Wuppertal Institut für Klima,
Umwelt, Energie
York Publishing Services



Erklärung der Kuratoriumsmitglieder

Die vorstehende Zusammenfassung des Jahresabschlusses enthält auszugsweise Informationen aus dem vollständigen Jahresabschluss, die unter Umständen nicht für ein umfassendes Verständnis der finanziellen Verhältnisse der Deutsch-Britischen Stiftung ausreichen. Weitere Informationen sind dem vollständigen Jahresabschluss, dem Bericht der Wirtschaftsprüfer zu diesem Jahresabschluss und dem Jahresbericht der Kuratoriumsmitglieder zu entnehmen, die auf Anfrage beim Direktor der Deutsch-Britischen Stiftung, 34 Belgrave Square, London SW1X 8DZ erhältlich sind.

Der vollständige Jahresabschluss wurde am 10 April 2003 gebilligt. Der Jahresbericht und der vollständige Jahresabschluss werden der Charity Commission vorgelegt.

Der vollständige Jahresabschluss, dem die Zusammenfassung entnommen ist, wurde von dem National Audit Office, dem staatlichen Wirtschaftsprüfungsamt, geprüft, das einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilte.

Im Namen der Kuratoriumsmitglieder



Bryan Rigby
Vorsitzender des Kuratoriums
8. Mai 2003

Stellungnahme des Allgemeinen Wirtschaftsprüfers an das Kuratorium der Deutsch-Britischen Stiftung für das Studium der Industriegesellschaft

Ich habe die Zusammenfassung des Jahresabschlusses auf Seite 12 geprüft.

Jeweilige Verantwortung des Kuratoriums und des Allgemeinen Wirtschaftsprüfers

Die Aufstellung der Zusammenfassung des Jahresabschlusses liegt in der Verantwortung des Kuratoriums. Ich habe mich bereit erklärt, zur Übereinstimmung der Zusammenfassung des Jahresabschlusses mit dem vollständigen Jahresabschluss, den ich am 25. April 2003 beurteilt habe, Stellung zu nehmen.

Grundlage der Stellungnahme

Ich habe alle Überprüfungen vorgenommen, die ich für notwendig erachte, um die Übereinstimmung der Zusammenfassung des Jahresabschlusses mit dem vollständigen Jahresabschluss, aus dem die Zusammenfassung erstellt wurde, zu beurteilen.

Stellungnahme

Meines Erachtens stimmt die Zusammenfassung des Jahresabschlusses mit dem vollständigen Jahresabschluss der Deutsch-Britischen Stiftung für das Studium der Industriegesellschaft für das am 31. Dezember 2002 endende Jahr überein.

M. Daynes
Director
for Comptroller and Auditor General
13. Mai 2003

National Audit Office
157-197 Buckingham Palace Road
Victoria
London SW1W 9SP

Bilanz zum 31. Dezember 2002

	2002 £	2001 £
<i>Anlagevermögen</i>		
Sachvermögen	1.613	5.247
Finanzanlagen	3.801.722	3.661.030
	<u>3.803.335</u>	<u>3.666.277</u>
<i>Umlaufvermögen</i>		
Bestand und Veröffentlichungen	6.196	8.165
Forderungen	109.693	106.090
Wertpapiere	161.108	216.281
Bankguthaben und Bargeld	96.390	137.085
	<u>373.387</u>	<u>467.621</u>
<i>Verbindlichkeiten, die innerhalb eines Jahres fällig werden</i>	(53.682)	(31.086)
<i>Umlaufvermögen netto</i>	<u>319.705</u>	<u>436.535</u>
<i>Gesamtvermögen abzüglich laufender Verbindlichkeiten</i>	<u>4.123.040</u>	<u>4.102.812</u>
<i>Kapital und Reserven</i>		
Kapitalreserve	2.108.158	2.108.158
Betriebsabrechnung	1.942.882	1.922.654
	<u>4.123.040</u>	<u>4.102.812</u>

Betriebsabrechnung für das Jahr zum 31. Dezember 2002

	2002 £	2001 £
<i>Bruttoeinnahmen</i>		
Zuwendung des Vereinigten Königreichs	225.000	250.000
Zuwendung der Bundesrepublik Deutschland	225.000	250.000
Umwelt Forum Zuwendung	10.000	16.096
Einnahmen aus Geschäftstätigkeit	1.428	4.254
Erträge aus börsenartigen Wertpapieren und Zinserträge	225.506	231.215
	<u>686.934</u>	<u>751.565</u>
<i>Ausgaben</i>		
<i>Aufwendungen für die Schaffung von Finanzmitteln</i>		
Honorare für Vermögensverwaltung	16.985	7.380
Kosten für den Verkauf der Veröffentlichungen	3.778	4.517
	<u>(20.763)</u>	<u>(11.897)</u>
<i>Aufwendungen für wohltätige Zwecke</i>		
Kosten für Aktivitäten, die den Stiftungszielen entsprechen		
Fällige Bewilligungen – Aufwand für		
gewöhnliche Projekte	307.720	291.295
Veranstaltungen	76.318	82.888
Veröffentlichungen	15.110	18.068
Projektbezogene Kosten	177.118	159.412
Geschäftsführung und Verwaltung	144.916	130.428
	<u>(721.182)</u>	<u>(682.091)</u>
<i>Gesamtausgaben</i>	<u>(741.945)</u>	<u>(693.988)</u>
<i>Nettozufluss</i>	<u>(55.011)</u>	<u>(57.577)</u>
<i>Andere Gewinne und Verluste</i>		
Gewinne/(Verluste) aus Wertpapierverkäufen	11.659	(4.023)
Nichtrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Wertpapierverkäufen	61.095	(57.392)
Währungsgewinne/(Verluste)	2.485	(4.366)
	<u>20.228</u>	<u>(8.204)</u>
<i>Veränderung verfügbarer finanzieller Mittel</i>		
Bestand zum 1. Januar	4.102.812	4.111.016
Bestand zum 31. Dezember	<u>4.123.040</u>	<u>4.102.812</u>